

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 25 (1921)

Artikel: Ulrico Hoepli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach Redaktionsschluß kam noch das sehr hübsche Bändchen Erzählungen von Hans Rhyhn (Verlag Stämpfli, Bern) in unsere Hand, aus dem unsere Leser die seine Novelle „Anna Maria“ („Die Schweiz“ XXIV, 1920, S. 65) bereits kennen; sodann liegt von Hans

Zulliger, ebenfalls einem treuen Mitarbeiter, ein berndeutsches Lustspiel „Unghüürig“ vor und von Simon Gfeller das Schauspiel „Schwärmegeßt“ (beide in der Sammlung „Heimatschutz-Theater“, A. Francke, Bern). H. M.-B.

Im Leide

Im Kamin krümmt sich in Schmerzen das brennende Scheit,
Slutschrist läuft schaudernd ihm über die aschige Haut;
Draußen die Nacht stürmt feucht und leidet so laut
Wie ein Tier in Qualen nach Tod und Erlösung schreit.

Ich inmitten Laure im flackernden Licht am Kamin,
Unertragbar scheint mein Geschick der zitternden Seele,
Leber mein Herz läuft Schauer um Schauer hin,
Feuer des Leids, in dem ich brennend mich quäle.

Wie das flammende Scheit und wie die flagende Nacht
Sibt das Herz sich aufzuckend dem grimmigen Feinde hin,
Jenem Leide, in dem wir ergeben und machtlos glühn,
Das uns Flamme und Scheit, Sturm und Tierschrei zu Brüdern macht.

Hermann Hesse, Montagnola.

Ulrico Hoepli.

Auf Seite 731 findet der Leser das hübsche Doppelbildnis unseres berühmten Landsmannes, des Commendatore Dr. Ulrico Hoepli, Verlagsbuchhändler in Mailand, und seiner Gattin. Seine große Firma kann dieses Jahr die 50. Jahresfeier ihres Bestehens begehen und mit diesem Jubiläum fällt seine goldene Hochzeit zusammen. Gerne hätten wir dem großartigen Unternehmen dieses am 18. Februar 1867 in Tuttwil im Thurgau geborenen Schweizers, dessen Name mit der Geschichte der Literatur Italiens so eng verknüpft ist, einen einläufigeren Aufsatz gewidmet; hätten doch im Dantejahr seine großen Verdienste den Dichter um der „Divina Commedia“ hierzu den schönsten Anlaß geboten. Wir verweisen hier auf einen früheren Artikel („Die Schweiz“ IV, 1900, 281) und bedauern, nur kurz resumieren zu können, daß Hoepli, nachdem er die Lehrzeit in Zürich bei Schabelitz und Cäsar Schmidt absolviert, und in seinen Wanderjahren in Mainz, Breslau und Triest seine Kenntnisse vervollkommen hatte, anfangs 1871 die Längersche Buchhandlung in Mailand übernahm, die er dank seiner gewaltigen Schaffensfreudigkeit und seiner literarischen Bildung auf eine nie gehahnte Höhe brachte. Der übernommenen Sortimentsbuchhandlung wurde ein Verlag angegliedert und später auch ein Antiquariat. Das Verlagsgeschäft nimmt längst die erste Stelle im italienischen Buchhandel ein, aus ihm sind Werke aus allen mög-

lichen Gebieten, wie Kunst, Literatur, Naturwissenschaften, Geschichte, Jurisprudenz usw. hervorgegangen. Weltberühmt sind die populärwissenschaftlichen „Manuale Hoepli“, die sich eines enormen Absatzes erfreuen. Mit seinen verschiedenen „Dante“-Ausgaben hat Hoepli einen guten Griff getan. Die beiden, jetzt erschienenen Werke: Dante Alighieri, Il Codice Trivulziano 1080 della Divina Commedia, ein Werk, das unter Aufsicht der Mailänder Sektion der Dante-Gesellschaft, einem Manuskript aus dem 14. Jahrhundert treu nachgebildet wurde und das nur in 350 Exemplaren gedruckt wird *); — und sodann das Prachtwerk: Dante Alighieri, La Divina Commedia, mit wundervollen, künstlerischen Illustrationen (der Ledereinband trägt eine Relief-Verzierung, die von Pogliaghi gezeichnete, am 14. September 1921 auf Dantes Grab angebrachte Krone darstellend), gehören zu den schönsten Büchern, die je im Buchhandel erschienen sind; mit ihnen hat Hoepli seinem fünfzigjährigen Wirken die Krone aufgesetzt. Ihm zur Seite steht seine gute, treubesorgte Gattin, eine Zürcherin, die am Gelingen dieler einziger großen Lebensaufgabe redlichen Anteil hatte. X

*) Der uns zugegangene Probedruck eines Blattes zeugt von der hohen künstlerischen Vollendung der hervorragenden Publikation. Ned.